

PUPPE

46

Journal



Termine
verschoben

WALD
| | | | |
| | | | |


puppen
theater
magdeburg



02

WILLKOMMEN

Vorwort des
Künstlerischen Leiters

04

LAMPENFIEBER**DER KLEINE HÄWELMANN**

06

MENSCHENBILD

Der Glaube an die Beseelung
der Dinge, Kaspar Weith

07

SAHNESTÜCK

Silvesterspezial

MENU D'AMOUR

08

VILLA P.

Puppen, die auf
Bäume starren

10

RÜCK/AUS/EINBLICK

Ein Unikat in Magdeburg
zu Hause

12

SPURENSUCHE

Ein tierischer Beschützer
kommt groß raus

13

GASTARBEITERINNEN

Entdeckungen am Ort der Träume,
Silvia Brendenal und
Anke Meyer

14

MUTMACHER*INNEN

Von der ewigen Angst
vor dem Frostschaden in
der kulturellen Bildung

15

AUFGEMERKT

#SayTheirNames

WORTE ZUM GELEIT.

Im Herbst 2020. Das ist einfach: Gedanken zur Deutschen Einheit? Über die bevorstehende Wahl in den USA? Nee! Über Theater und Corona...? Dann flattert der Newsletter des World Wide Fund for Nature (WWF) ins Haus und macht aufmerksam auf ein erschreckend bekanntes Thema: Das Paradies Erde droht unwiederbringlich verloren zu gehen. Es brennt an allen Enden unseres Planeten. Auf dem Kilimandscharo in Afrika, im australischen Busch, in den Wäldern Kaliforniens, in der Sibirischen Taiga. Klimawandel und Unvorsicht befördern diese Extreme. Unser Spielzeitmotto ist erschütternd gegenwärtig.

Aber vor allem brennt es in den Regenwäldern Lateinamerikas und die Brände dort sind vorsätzlich gelegt! Es geht um Profit. Deshalb geben Staatschefs wie Brasiliens Präsident Jair Bolsonaro Feuer frei in ihren Tropenwäldern. Es sind bereits 20 % des ursprünglichen Amazonas-Regenwaldes vernichtet. Der Kipppunkt, an dem Amazonien unwiederbringlich seine Funktion als Motor fürs Weltklima verliert, liegt bei 25 % zerstörter Fläche!

Ja, es geht um Profit. Die EU ist einer der größten Importeure von Produkten, für die diese Wälder sterben müssen. Der nicht nachhaltige Sojaanbau ist einer der Hauptgründe für diese unvorstellbaren Brandrodungen. Der zerstörte Regenwald landet somit direkt in unseren Supermarktregalen und der gedankenlose Verbraucher greift zu. Denn Sojaschrot als Tierfutter sorgt dafür, den enormen Fleischkonsum immer effektiver zu befriedigen. Sojaöle wirken als Emulgatoren in Schokolade, Eis und Keksen. Sojaglycerin findet sich in Kosmetika und sogar in Farben, Lacken und Plastik!

Szenenwechsel. Die Nachfrage nach Kleingärten in Deutschland, vor allem im Osten der Republik steigt sprunghaft an und hat sich im Vergleich des Vorjahres nahezu verdoppelt, so der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde. Immer häufiger zieht es gerade junge Menschen und Familien auf die eigene kleine Scholle. Derzeit werden bundesweit 900.000 Kleingärten von mehr als 5 Mio. Menschen genutzt. An der frischen Luft lebt's sich nun mal gefahrloser, und vor allem bringt Gartenarbeit sicht- und genießbare Ergebnisse hervor. Selbstversorgung und Vorratswirtschaft nehmen an Bedeutung zu. Die Erkenntnis auch, dass wahrer Genuss von Obst, Gemüse und Kräutern ein saisonaler sein darf. Immer mehr Menschen suchen nach alternativen Möglichkeiten und entziehen sich bewusst dem Überangebot an Produkten mit nicht nachhaltiger Ökobilanz.

Im Angesicht der bereits erfolgten Versteppung des Amazonas Regenwaldes braucht es einen politischen Willen, um das Einsetzen der irreversiblen Wüstenbildung zu stoppen. Das liegt auch in der Verantwortung von EU und Bundesregierung. Andererseits kann jeder Mitverantwortung übernehmen in der Zuversicht, dass auch die Summe von individuellen Entscheidungen Wirkung haben wird. Dazu braucht es den Genuss an der Alternative, der stillen Freude an der Verweigerung und der Solidarität miteinander. Trotz aller Krisen muss unsere Aufmerksamkeit dem Kampf für den Erhalt noch intakter Lebensräume gehören. Nach überstandenen Prüfungen braucht es einen Platz, an dem frei Atmen möglich ist. Am besten im Wald.

Ihr **Frank Bernhardt**, Künstlerischer Leiter



MÜDER VATER MÜDE MUTTI

Theodor Storms erstes Kind war ein Junge. Sein ganzer Stolz. Hans. Hans Storm. Ein kluges Kind sollte er werden, ein erfolgreiches. Für ihn schrieb Theodor Storm kurz nach der Geburt das Märchen vom kleinen Häwelmann. Darin beschreibt er einen Jungen, der mithilfe des Monds die Welt in der Nacht zu erkunden sucht.

Seit der Veröffentlichung 1846 gehört das Märchen zu einem Standardwerk der Gute-Nacht-Lektüren, dessen Protagonist als teils egozentrisch, teils abenteuerlustig gelesen wird.

Inwieweit diese Charakterzüge den ältesten der insgesamt acht Kinder Storms prägten, ist unbekannt. Sah er seinen Sohn im Häwelmann oder wünschte er sich ein bisschen Häwelmann im Sohn? Bekannt ist, dass Storm in seinen Söhnen besondere Qualitäten sah. Sie sollten ihm nicht nur Söhne sein, sondern auch Freunde, Brüder, Ratgeber, ja „Fortsetzungen des eigenen Ichs“. In Briefen an Freunde und seine erste Frau Constanze, die Mutter seiner Kinder, schrieb Storm voller Liebe und Stolz über den Nachwuchs. Aus ihnen spricht ein glücklicher Familienvater.

Nach dem Tod seiner Frau, schrieb er dem 16-jährigen Hans, dass Vater und Sohn „ganz fest und innig aneinander halten“ sollten. Hans wurde zur neuen Vertrauensperson auserkoren, dem Theodor Storm die Dinge anvertrauen wollte, „die ich doch nach Mutters Tode keinem anderen mehr sagen konnte, als etwa einem meiner Kinder.“

Doch, wie es manchmal so ist, können (elterliche) Fantasien über Kinder stark von der Wahrheit abweichen. So musste auch Theodor Storm erfahren, dass sein Nachwuchs – besonders aber der Älteste, Hans – nicht den geraden Weg ging, den sich der Vater für ihn wünschte.

Das Abitur schaffte der Sohn nur knapp. Storm konnte noch rechtzeitig einen Medizinstudienplatz für den Jungen organisieren. Der Biograf Paul Barz schreibt „T. Storm studierte in 11 Semestern, sein Sohn Hans sollte 11 Jahre brauchen.“

Neben Hans' Asthmaerkrankung und einer Tuberkulose macht der Familie besonders sein Alkoholproblem zu schaffen, das ihn an der Universität, in Husum und auch auf den Schiffen auf hoher See, auf denen er als Schiffarzt tätig war, begleitete. Am 5. Dezember 1886 stirbt Hans mit nur 39 Jahren noch vor dem Vater an Schwindsucht. Der Bruder Ernst war der einzige aus der Familie, der zur Beerdigung fuhr. Später fragt sich Theodor Storm nach der „culpa patris“, seiner Verantwortung als Vater und der Rolle, die sein Wirken als Künstler bei der Entwicklung des Sohnes gehabt habe. Beeinflusste neben seinen lockeren Erziehungsmethoden die eigene Arbeit den Werdegang des Sohnes? Hat er mit dem nimmersatten und kräfteraubenden

DIE GESCHICHTE VOM TROTZKÖPFIGEN KIND FÜR DEN SOHN, DER SEINEN EIGENEN WEG GING

Häwelmann den Grundstein für den wüsten Lebensweg von Hans gelegt? In einem Gedicht, das erst nach seinem Tode veröffentlicht wurde, beschreibt Storm den emotionalen Zustand der Männer, die ihr Vater-Sohn-Verhältnis erheblich belastete:

Friedlos bist du, mein armer Sohn,
und auch friedlos bin ich durch dich.
Wären wir, wo deine Mutter ist,
Wir wären geborgen, du und ich.

Diese Friedlosigkeit, mit der Storm sich und seinen Sohn beschreibt, ist wohl nicht die gleiche, mit der Häwelmann in seiner ungebremsten Neugier zu verstehen ist. Regisseur Frank A. Engel bringt den traditionsreichen Stoff pünktlich zu der Jahreszeit, bei der die Tage wieder kürzer und die Nächte länger für Entdecker*innen werden, auf die Bühne. Engel legt den Fokus nicht auf das Verständnis vom Häwelmann als nimmersatte Nervensäge, die keine Ruhe gibt und den Eltern die letzte Energie raubt, sondern zeichnet das Kind neugierig und unangepasst, das seine Grenzen ausprobieren versucht.

In seiner eigenen Textfassung treten weitere Figuren – teilweise altbekannte – auf einer Bühne auf, in der die Puppenspieler*innen selbst mit Kreide die Handlungsorte entstehen lassen. Jedes Mal zaubern sie so eine neue Welt, in der die Figuren vor allem als Großmasken und Flachfiguren auftreten.

Nach 13 Jahren betritt der kleine Häwelmann endlich wieder und mittlerweile zum dritten Mal die Puppentheaterbühne und macht sich voll Entdeckerwünsche und Abenteuerlust auf eine wilde Fahrt. Folgen wir ihm in die Nacht, mit all ihren fantastischen Wesen und Tieren und begeben wir uns auf eine unterhaltsame und poetische Reise. (ap)



DER KLEINE HÄWELMANN

DER KLEINE HÄWELMANN

von Frank A. Engel nach Theodor Storm für Menschen ab 4 **REGIE, BÜHNE UND AUSSTATTUNG** Frank A. Engel **MUSIK** Christian Claas **PUPPE HÄWELMANN UND KOSTÜME** Kerstin Schmidt **DRAMATURGIE** Anna-Maria Polke **SPIEL** Luisa Grüning, Jana Weichelt, Lennart Morgenstern, Kaspar Weith

PREMIERE 21.11.2020

BEGINN 19.00 Uhr

TERMINE 24. bis

27.11. | 01.12. bis

03.12. | 09. bis 11.12.

14. bis 18.12.

21. bis 23.12. um

und 10.30 Uhr

TERMINE 28. und

29.11. | 5. und 6.12.

| 12. und 13.12.

| 22.12. | 26.12.

BEGINN 15.00 Uhr

TERMIN 20.12.

BEGINN 16.30 Uhr

verschoben
- 1. DEZ. 2020

DER GLAUBE AN DIE BESEELUNG DER DINGE – KASPAR WEITH, PUPPENSPIELER

Im Herbst 2019 wird in einer Pizzeria in Koblenz ein unmoralisches Angebot unterbreitet. Abends nach einer Vorstellung am Koblenzer Theater an den Puppenspieler Kaspar Weith von der künstlerischen Leitung des Puppentheaters Magdeburg, die dafür mit dem Zug quer durch die Republik gefahren war. Unmoralisch war das Angebot deswegen, weil Kaspar gerade erst als Puppenspieler in Koblenz angefangen hatte. Nun wurde ihm ein Vertrag in Magdeburg angeboten. Er und seine Kollegin Luisa Grüning wurden eiskalt abgeworben.

Reichlich 26 Jahre vorher wird Kaspar in Zwickau geboren, er lebt dort sechs Jahre und zieht dann nach Berlin. Er wächst am Müggelsee auf, liebt Freiheit und Natur, Schule findet er schwierig. Kaspars Mutter sucht nach einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung, um ihn zu erden und so begegnet er mit zwölf der Theaterlehrerin Anne-Rebekka Düsterhöft und ihrer Theatergruppe »Departure«. Der Funke ist geflogen, Kaspar lernt Theater lieben. Bis dahin wollte er Naturforscher werden. Heute sagt er, er hätte sich dann gedacht, es sei doch besser gewesen, erstmal den Menschen zu erforschen. Dann ist es wieder Anne-Rebekka Düsterhöft, die die Weichen legt. Kaspar besucht sie oft auf ihrem Bauernhof und schnitzt dort. Ihr Mann ist Lichttechniker an der berühmten Spielstätte für freie Puppentheatergruppen, der »Schaubude« in Berlin. Kaspar begleitet ihn und begegnet dem Puppenspiel. Kaspar schnitzt aus Holz eine Puppe, ein weiterer Funke fliegt, Kaspar möchte zum Figurentheater. Kaspar glaubt an die Beseelung der Welt, der Dinge. Heute sagt er, Puppentheater ist sehr frei und vielseitig. Als Schauspieler kann er als junger Mann den Romeo spielen und später den Vater. Im Puppentheater kann er Romeo, Julia und der Vater gleichzeitig sein. Kaspar beginnt folgerichtig Puppenspiel zu studieren.

Das Puppentheater Magdeburg sucht 2018 einen Spieler für die Theaterproduktion DIE FABELHAFTEN DREI, ein Puppenspielkunst-Professor empfiehlt Kaspar Weith. Er kommt als Gast und spielt bei der Inszenierung von Marlis Hirche und Oliver Dassing. Er hat großen Spaß, weiß deren clownesken, improvisatorischen Ansatz mit wenig Text sehr zu schätzen. Er beeindruckt die Theaterleitung, man möchte ihn engagieren. Kaspar hat leider gerade einen Vertrag in Koblenz unterschrieben. Ein halbes Jahr später, im Herbst 2019, setzt sich die künstlerische Leitung des Puppentheaters Magdeburg in einen Zug nach Koblenz, um Kaspar Weith ein unmoralisches Angebot zu unterbreiten. Kaspar hat es angenommen, Herzlich willkommen im Ensemble! (ml)



FEUERTOPF, MIT GANZ VIEL LIEBE ANGERÜHRT PROSIT NEUJAHR! MIT DER ETWAS ANDEREN DINNER-SHOW

Eine Linsensuppe, dazu mit viel Liebe gekocht, ist das Gericht, das in den Südstaaten der U.S.A. zu Silvester nicht fehlen darf. Weil sie Münzen ähnlichsehen, symbolisieren dort Linsen Geld. So wie sie bei der Zubereitung aufquellen, möge der Wohlstand sich vermehren! Hierzulande gehört der Karpfen auf den Silvestertisch und nach dem Schmaus seine, uns an Münzen erinnernden Schuppen ins Portemonnaie – das sichert den Geldsegen im neuen Jahr.

Guten Appetit beim Essen für den Wohlstand! Aber der Mensch braucht mehr als das: Gesundheit, Glück und natürlich ... Liebe! Sei sie neu entzündet oder frisch aufflammend, eine Portion Liebe muss zum Jahreswechsel sein. Also muss die Tafel erweitert werden, geht doch auch die Liebe bekanntlich durch den Magen. Das richtige Besteck gibt es bereits. Daran feilten die Waliser im 17. Jahrhundert. An langen kalten Wintertagen schnitzten junge Männer mit in Liebe entbrannten Herzen Löffel aus Holz. Mit Symbolen am reich verzierten Löffelstiel, wie Herzen, Vögel, Hufeisen oder dem Knoten der unendlichen Liebe, drückte der Mann seine Sehnsucht aus. Die beschenkte Herzensdame wurde fortan beim Löffeln ihrer Suppe an die romantischen Absichten ihres Verehrers erinnert und der Tischgesellschaft war ihr Suppenlöffel lesbares Omen.

Zu Silvester im Puppentheater Magdeburg helfen die Pyromantiker®, Spezialist*innen in Sachen knisternder Angelegenheiten, Ihrer Liebe auf die Sprünge. Mit ihrer heißen Kochkunst zaubert das clowneske Duo Marlis Hirche und Oliver Dassing einen Gaumenkitzel, dem magische Kräfte nachgesagt werden. Ob sie dafür den Liebeslöffel der Waliser nutzen, bleibt ihr Geheimnis. Bekannt ist nur, dass 50 Jahre erbarungslose Forschungsarbeit hinter ihnen liegen, um es zu finden: *das* Rezept – eine gebrauchsfertige Mischung für ein langes, brennendes Feuer der perfekten Liebe.

Sie haben es vollbracht! Zwei Köche mit drei Sternen liegen sich glücklich in den Armen. Endlich!

Der große, verbeulte Kochtopf faucht leise. Ein Geruch von Schwarzpulver liegt in der Luft. Jetzt nur noch ein wenig ablöschen, nachwürzen ... Darf es ein bisschen mehr sein – Frischfleisch oder junges Gemüse? Nicht zu fad und nicht zu feurig, wohl abgewogen zwischen Imbiss und Gourmet ...

Wagen Sie sich weit hinaus aufs Meer der großen Gefühle! Erleben Sie einen hinreißend komödiantischen Abend mit den neuesten Geschmacksexplosionen und raffinierten Zutaten. Und wenn Sie dann satt sind, findet sich bestimmt noch ein Platz für ein feuriges Dessert im Freien ...



Liebe geht durch den Magen zur Silvester-Dinner-Show – skurril, komisch und absolut feurig (sz)

SILVESTERSPEZIAL MENU D'AMOUR

Gastspiel Die Pyromantiker® für Menschen ab 16

IDEE Marlis Hirche, Oliver Dassing BÜHNE und SZENOGRAFIE Team PYROTECHNIK Oliver Dassing

REGIEMITARBEIT Kraut Hills SPIEL Marlis Hirche, Oliver Dassing

TERMIN 29.12. | 30.12. BEGINN 20.00 Uhr

TERMIN 31.12. BEGINN 18.00 Uhr

puppen, die auf bäume starren

Ausstellungseröffnung



villa p. FigurenSpiel-Sammlung Mitteldeutschland
AUSSTELLUNG PUPPEN, DIE AUF BÄUME STARREN
AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG 02.12.2020 **ZEITRAUM** bis 01.05.2021 **KONZEPT** Marianne Locker, Christian Sasse, Malou von Flotow **GESTALTUNG** Christian Sasse, Malou von Flotow **DAUERAUSSTELLUNG**
ÖFFNUNGSZEITEN mit bis son 11.00 bis 17.00 Uhr

Verschoben
DEZ. 2020

Die Oma und der Schöne, Experten im Gespräch

Gemäß unserem Spielzeitmotto konfrontieren wir für die nächste Ausstellung in der *villa p.* Puppen mit Bäumen. In waldiger, lauschiger Atmosphäre werden hauseigene Puppen zu sehen sein, die Pat*innen haben und Sehnsucht.

Oma Eierschecke: Ich zum Beispiel! Ich bin die Oma Eierschecke. Meine Geschichte und die der drei großartigen Feuerwehrmänner Wasserhose, Meier und Schmidt hieß BEI DER FEUERWEHR WIRD DER KAFFE KALT, sie wurde 132 Mal im Puppentheater gespielt und hat alle begeistert. Irgendwann ist ja leider jeder Spaß mal vorbei, so auch mein lustiges Bühnenleben. Seit der letzten Vorstellung liege ich traurig im Puppen-Fundus. Ich möchte endlich wieder ins Licht! Und meinen Paten, Dirk Michael Boche, habe ich auch schon lang nicht mehr gesehen.

Der schöne Sigismund: Ja, tatsächlich, es wird allerhöchste Feuerwehr, dass wir unsere Paten wiedersehen. Ich bin übrigens der Schöne Sigismund aus dem Hofspektakel IM WEIßEN RÖSSL. Ich habe, weil ich so schön bin, einen ganz besonderen Paten, einen Ehrenpaten, den Ruderer, Weltmeister und Olympiasieger André Wilms.

Eierschecke: Olalala! Sagen Sie, schöner Herr, wie kam es eigentlich dazu, dass wir Paten bekommen haben?

Sigismund: Als ab 2010 die *villa p.* Teil des Puppentheaters und unter anderem Ausstellungsraum wurde, realisierten die Theaterleute, dass die Fördergelder zwar für den Umbau, jedoch nicht die Ausstellungsarchitektur abdecken würden. Darüber sprachen sie mit dem Förderverein. Die Vereinsleute haben sich überlegt, dass man doch Paten für die Puppen finden könnte, die für ihre jeweilige Patenpuppe einen bestimmten Betrag bezahlen.

Eierschecke: Über die tolle Idee haben sich die Chefs vom Theater doch bestimmt gefreut.

Sigismund: Mitnichten. Man war erst skeptisch. Beim Tag der offenen Tür 2010 wurden einige wenige Puppen ausgewählt und präsentiert, für die

Pat*innen gesucht wurden. Der Erfolg an diesem Tag übertraf alle Erwartungen. 21 unserer Schwestern und Brüder wurden „verpatet“. Unsere Menschen-Kollegen wussten nun, dass die Idee, Puppen zu verpaten, eine sehr gute war. Und dann wurde in großem Stil nach Pat*innen gesucht.

Eierschecke: Wie denn, wenn ich fragen darf, schöner Herr?

Sigismund: Sie dürfen, Gnädigste. Zum Beispiel gab es Puppen auf der Webseite des Freundeskreises, die man sich aussuchen konnte. Für Interessent*innen gab es die Möglichkeit, Puppenwünsche abzugeben. Das Theater versuchte, die Wünsche zu erfüllen. Dabei tat sich vor allem der Menschenkollege Bernd Frommhagen hervor, der hartnäckig in den Tiefen des Fundus auf die Suche ging, um die passenden Puppen zu finden.

Eierschecke: Bernd Frommhagen, den kenne ich! Das ist mein Fundus-Pflege-Vater.

Sigismund: Das Theater ging mit der Aktion in die Öffentlichkeit, unterstützt von Prominenten wie Stefan Kretzschmar und André Wilms. Es gab Artikel in Zeitungen, die Schauspielerin Manon Straché veranstaltete eine Lesung. Patenschaften wurden zu Geburtstagen und Jubiläen verschenkt. Die Paten kommen nicht nur aus Magdeburg und Sachsen-Anhalt, sondern auch aus Berlin, Dresden, Düsseldorf, Bochum und Wien. Eine Schulklasse aus der Grundschule Am Brückfeld sammelte sogar für eine Patenschaft mit einem Kuchenbuffet.

Eierschecke: Feuerwehrmann Wasserhose hat mir erzählt, dass es über 400 Patenpuppen gibt. Das glaub ich nicht.

Sigismund: Doch, das stimmt, viele von uns haben es sogar in die Ausstellung geschafft.

Eierschecke: Und wir fristen unser Dasein im Fundus.

Sigismund: Oma Eierschecke, Schluß mit dem Gejammer! Ab Dezember stehen wir stolz im Rampenlicht. Und unsere Paten kommen endlich wieder!

Eierschecke: Wunderschöner Herr Sigismund, wir müssen Einladungen schreiben!

Sigismund: Na dann mal los, Gnädigste, Einladungen verschicken und dann ab in die Bäume.

EIN UNIKAT IN MAGDEBURG ZU HAUSE

Es ist ein fester kultureller Anker in seiner Stadt. Hier ist es zu Hause: das Puppentheater Magdeburg. Die Magdeburger*innen können darauf zählen und sie gehen gern in ihre »Puppe«. Es ist ein Theater, das jede*r kennt und zur Stadt dazugehört. Selbstverständlich.

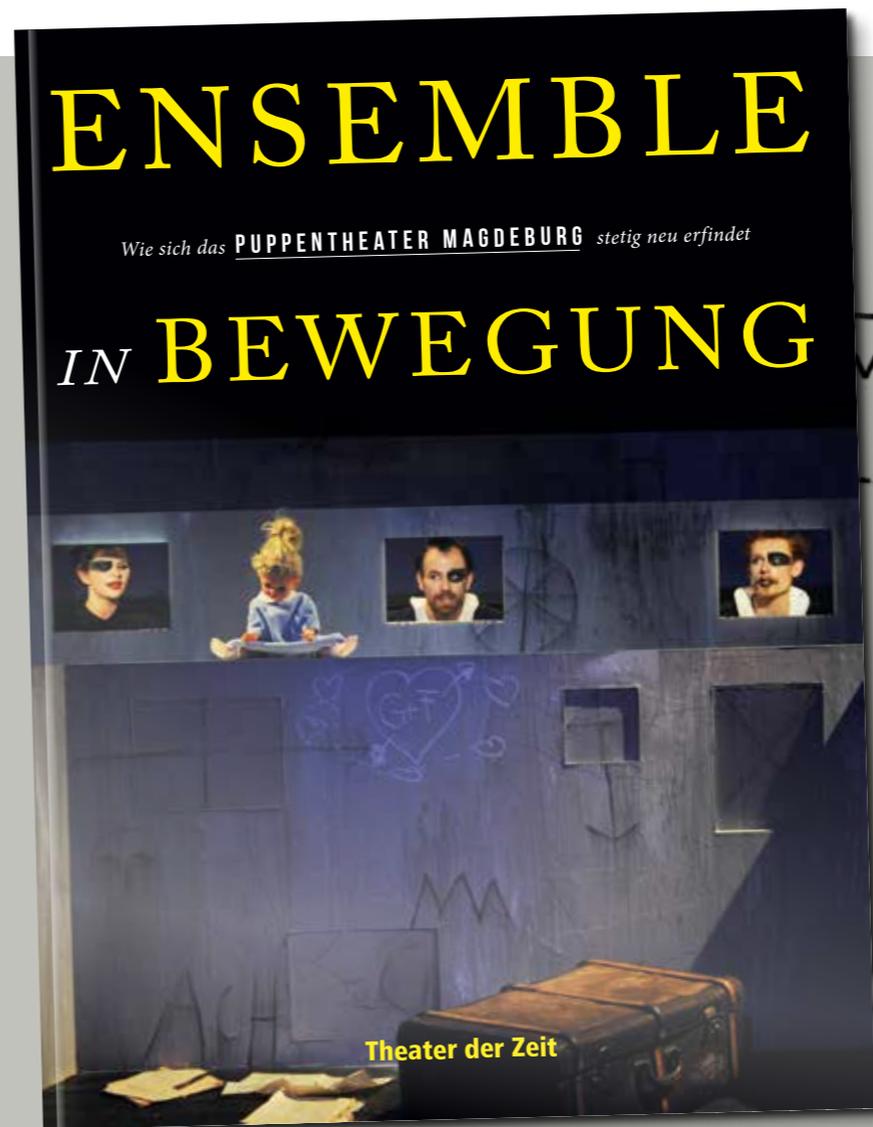
Aber so selbstverständlich ist das nicht und der Weg, den das Theater in den letzten 30 Jahren zurückgelegt hat, war nicht vorgezeichnet. Großes Engagement, von Bürger*innen, einem Förderverein, kluge Überzeugungsarbeit aus der Kulturpolitik, ein dem Theater verbundenes Publikum und nicht zuletzt der große Wille der im Theater wirkenden Künstler*innen und Leiter*innen waren dafür zwingend notwendig. Bis zur Friedlichen Revolution bestand das Theater seit 31 Jahren und genauso lang seitdem. Halbe, halbe sozusagen verstrich die Zeit, zuerst für das 1958 neu eröffnete, staatlich geförderte Puppentheater der DDR und seit der Friedlichen Revolution für eines der wenigen Ensemblepuppentheater, die den Transformationsprozess überlebt haben, dazu als Unikat: als einziges eigenständiges kommunales Theater für dieses Genre in diesem Land.

Das ist schon besonders. In einer Theaterlandschaft, wie sie in den alten Bundesländern zum Blühen kam, war ein städtisches Ensemblepuppentheater keine seltene Pflanze, es gab sie schlichtweg gar nicht. Ausschließlich freischaffende Künstler*innen erweck(t)en dort die Puppentheaterkunst zum Leben. Eine Empfehlung wurde laut, auf das ostdeutsche Eigen gewächs auch in Magdeburg zu verzichten.

Wie es dennoch gelang, die Magdeburger Theaterlandschaft in diesem Punkt nicht anzupassen und zu verhindern, dass die »Puppe« abgewickelt wurde, erzählt der Sammelband »Ensemble in Bewegung«. Er zeigt, wie fruchtbar und gewinnbringend es für eine Stadt ist, wenn sich Kulturpolitik und Publikum darüber einig sind, dass ihr Theater bleiben muss. Das Talent, Potenziale zu erkennen, der starke Wille einzelner, der viel bewirken kann, und eine Stadt als Partner für eine Sache kamen in einer glücklichen Fügung zusammen.

Akteure kommen zu Wort und erinnern an die wechselvolle und aufregende Geschichte dieses kleinen Theaters in den letzten dreißig Jahren.

Prägende Theaterschaffende und Weggefährten blicken aus unterschiedlichen Perspektiven auf das Puppentheater. In dieser Vielstimmigkeit wird ein Geflecht von Spuren aufgezeigt, die das Theater mit seinem Repertoire-Betrieb und dem **blickwechsel** Festival hinterlassen haben. Durch Reflektionen von Regisseuren, Ensemble-Puppenspieler*innen und weiteren Theatermacher*innen blättert das Buch auch eine Innensicht auf einen besonderen Theaterkosmos auf, für den die Arbeit mit einem Ensemble bestimmend war und weiterhin ist. »Ensemble in Bewegung« führt mit Bildern und Texten durch dreißig Jahre impulsives Schaffen am Puppentheater Magdeburg und lässt die Arbeit in diesem Theaterkomplex mit der angeschlossenen Jugendkunstschule, der FigurenSpielSammlung **villa p.** und dem **café p.**, das zum Leben im Puppentheater einfach dazugehört, lebendig werden. (sz)



BUCH-PRÄSENTATION

zur Neuerscheinung
»Ensemble in Bewegung«

FRÜHMORGEN 2.12.2020

ABFANG 19.30 Uhr

verschoben

„... Noch eine ganze Stunde bis zum Beginn. Die ersten Zuschauer betreten das Theater. Sie sind rechtzeitig da und kommen von der Kasse ins Café, um bei einem Glas Wein oder Sekt die besondere Atmosphäre vor der Vorstellung zu genießen. Sie sind erwartungsfroh und gespannt wie alle im Theater. Schnell huschen noch Mitarbeiter mit Programmheften und neuen Spielplänen durch das Café. Dann ist es soweit: die Premiere beginnt – ein Werk aller, die mit viel Herz und Verstand, mit einer großen Portion Phantasie und Leidenschaft über Wochen einer Idee gefolgt sind. Wird es funktionieren?“

Ich gehe als Letzte in den ausverkauften Theatersaal. Das eben noch brechendvolle »café p.« bleibt allein zurück. Während der Vorstellung zaubern die Mitarbeiter das Premieren-Bufet für die Feier danach.

Es geht immer um den Zauber des Augenblicks – im Theater, der Küche, im Café... in den Begegnungen vor und nach der Vorstellung, in den Gesprächen ...“

»Ein Impromptu über Theater, Café & Genuss« –
Auszug aus dem Beitrag von Marlis Hirsche für
»Ensemble in Bewegung«



EIN TIERISCHER BESCHÜTZER KOMMT GROSS RAUS

Nöcklingen. Ein kleiner tierischer Ort im Osten Deutschlands nach der Wende. Hier lebt der Bulle. Der Ochse mit dem unübersehbaren Ring in der Nase ist mehr als nur ein Stier, er ist – wie der Name vermuten lässt – Wachtmeister und Kontaktbeamter der Stadt.

Im Stück „Die Bären dienst GmbH“ nach Martin Karau, das im Januar 1993 am Puppentheater Magdeburg Premiere feierte, setzt sich der stämmige Zeitgenosse für Recht und Ordnung in einer immer ungerechteren und fieseren Stadt(gesellschaft) ein.

Grund dafür ist die neue Geschäftsidee von Dr. Fies, einem im wahren Leben unauffälligen und anständigen Büroangestellten und Braunbär. Er erträumt sich eine neue Welt. In dieser gründet er zusammen mit seinen haarigen Freunden Stinker – einem derben Braunbären – und Krause – einem trottelligen Waschbären – die „Bären dienst GmbH“, eine Gesellschaft, die das Leben der anderen erschwert: „Die Bären dienst GmbH übernimmt ab sofort Gemeinheiten aller Art. (...) Ihr Feind ist auch unser Feind, Ihre Rache ist auch unsere Rache. Gemeinheiten bestellt man beim Fachmann, darum: Bären dienst GmbH. Damit Sie auch morgen wieder schlafen können.“, heißt es in ihrer Zeitungsannonce.

Sie bringt schnell die gewünschten Aufträge. Das Geschäft floriert und bald lebt die ganze Stadt in gegenseitiger Feindschaft.

Durchaus kann hinter der Inszenierung und traumhaften Gründung der halsabschneiderischen GmbH Kapitalismuskritik gelesen werden; manifestierend in der Tatsache, dass der Fisch des Ortes aka der Finanzhai die Bären für einen angemessenen Auftritt mit Anzug und Krawatte ausstattet und Subventionen bereithält (von denen er selbst profitieren will, versteht sich).

In 17 Aufführungen versuchte der bullige Polizist gegen diese Entwicklung anzugehen und Recht über Unrecht triumphieren zu lassen. Das Gute gewinnt, denn zum Glück war alles nur ein fieser Traum und die Welt in Nöcklingen doch nicht so schlecht wie gedacht.

Nach seinem Bühnenerfolg steht der Bulle mittlerweile im 1990er-Jahre-Raum der *villa p.* zwischen seinen Spielgenossen und übertrumpft die anderen durch Größe. Auffällig und kräftig steht er in seiner grünen Uniform, den Blick nach oben gerichtet.

Geschöpft hatte ihn Puppen- und Requisitenbauer Christoph Kungmann. Mit seiner Firma *Chris Creatures* entwickelt dieser heute für deutsche Serien, Filme und Werbefilme animatronische Puppen, Animationen und Visual Effects. Kein Wunder, dass im gut gebauten Bullen viel Medienwirksamkeit steckt. Natürliche Schönheit, Wiedererkennbarkeit und unschlagbare Präsenz lassen ihn nun zum Model werden: Unter dem Schlagwort »Das Originell« startet in naher Zukunft eine große Werbekampagne für die *villa p.* Im Fokus stehen die Protagonisten und Objekte der Sammlung selbst. In neuem Licht werden sie erscheinen. Der Bulle ist einer von ihnen – halten Sie die Augen offen! (ap)

ENTDECKUNGEN AM ORT DER TRÄUME



Silvia Brendenal, Theaterwissenschaftlerin, Direktorin des dfp (1992 bis 1997) und künstlerische Leiterin der SCHAUBUDE, Puppentheater Berlin (1997 bis 2015). Künstlerische Leiterin des internationalen Figurentheaterfestivals FI-DENA, Bochum (1992 bis 1997), des internationalen Objekttheaterfestivals THEATER DER DINGE, Berlin (1997 bis 2015), Jurymitglied des Weltfestivals UNIMA 2000 Magdeburg. Seit 1980 Redakteurin und Kritikerin verschiedener Theaterfachzeitschriften, u. a. von 2004 bis 2009 Redakteurin von „double“, dem Magazin für Puppen-, Figuren- und Objekttheater

Anke Meyer, Literaturwissenschaftlerin, von 1995 bis 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst (dfp), seit 2004 Redakteurin der Fachzeitschrift „double“. Freie Autorin, Dramaturgin, Kuratorin und Dozentin am Studiengang Figurentheater der HfMDK Stuttgart, am Figurentheater-Kolleg in Bochum und am Mozarteum in Salzburg

Ein Buch über das Puppentheater Magdeburg, sein Ensemble und seine Weggefährten der letzten 30 Jahre soll es werden und dabei eine starke Außensicht vermitteln. Dafür bedurfte es wissender Kolleginnen, die den Bogen der Betrachtung über Stadt- und Landesgrenzen hinaus zu ziehen vermögen. Die Arbeit am Buch ist die Fortführung einer Zusammenarbeit, die mit der Werkschau und dem internationalen Symposium zur Situation ostdeutscher Ensemblepuppentheater 2016 in Magdeburg begann, mit AUFBRUCH 2018 fortgeführt wurde und nun folgerichtig in diesem Buch mündet.

Herglich willkommen zurück: Silvia Brendenal und Anke Meyer. Ihr agiert seit zwei Jahren als Herausgeberinnen dieses Buches. Das Endlektorat steht an, der Druck unmittelbar bevor. Gelegenheit für eine kurze Rückschau. Worin bestand der Reiz dieser Aufgabe?

S.B. Die Herausgabe des Buches ist eine logische Folge meiner intensiven Auseinandersetzung mit dem Puppentheater Magdeburg. Es ist eine Auseinandersetzung mit seiner künstlerischen Entwicklung, was die schöpferische Auslotung der vielfältigen szenischen Ausdrucksmittel des Genres einschließt, und mit seiner kulturpolitischen Verortung, was sowohl deren nationale wie internationale Strahlkraft meint.

A.M. Reizvoll bei der Konzeption und Redaktion des Buches war zum einen die Möglichkeit, verschiedene Sichtweisen auf Potentiale und Entwicklung dieses besonderen Ensembles und eures als Institution ebenfalls in einem dynamischen Prozess sich befindenden und vielseitigen Hauses zu evokieren, zum anderen, diese Sichtweisen selbst gedanklich mit zu durchdringen und in der Kombination einander beleuchten zu lassen.

S.B. Für mich ist das Puppentheater Magdeburg gegenwärtig das interessanteste Ensemblepuppentheater Ostdeutschlands und ein Ort, an dem meine Träume von der Kunst des

Puppenspiels Gestalt gewinnen, an dem das Risiko, das jedweder kreativen Suche innewohnt, Raum hat, atmen kann.

A.M. Zugleich steht das Magdeburger Haus stellvertretend für eine Arbeitsform des Genres Figurentheater, die als kulturelles Erbe der DDR in den östlichen Bundesländern erfolgreich weiterbesteht, im „alten“ Westen aber immer noch wenig bekannt ist.

S.B. Das ostdeutsche Phänomen Ensemblepuppentheater bekommt mit dem Buch nicht nur eine publizistische Stimme, sondern das Buch selbst ist Beleg für die erfolgreiche Adaption eines sozialistischen Erbes in die heutige Zeit. Gerade dieser Aspekt schien mir besonders wichtig und interessant, benennt er doch eine der Nachwende-Zeit diametral entgegengesetzte Realität.

A.M. Mir geht es vor allem darum, spannende Einblicke in das Ineinandergreifen von strukturellen und ästhetischen Prozessen an diesem einzigen als Eigenbetrieb bestehenden Ensemblepuppentheater in der BRD zu ermöglichen.

S.B. Ich finde es zudem folgerichtig, dass das Buch im Verlag „Theater der Zeit“ erscheint, sich also in einen gesamtdeutschen Disput über eine Theaterform einbringt, die noch immer um ihre gesellschaftliche Anerkennung ringt. Das Buch allerdings ist Beleg dafür, dass diese vollzogen ist.

Das Interview führte Frank Bernhardt Anfang Oktober 2020.

VON DER EWIGEN ANGST VOR DEM FROSTSCHADEN IN DER KULTURELLEN BILDUNG

ES WIRD GESPIELT, UNSERE JUNGEN ZUSCHAUER*INNEN DÜRFEN WIEDERKOMMEN UND WIR THEATERPÄDAGOGINNEN KÖNNEN IN DEN DIREKTEN KONTAKT MIT BESUCHER*INNEN GEHEN UND WORKSHOPS ANBIETEN. IM JUNI DIESES JAHRES JEDOCH BLICKTEN WIR SEHR BESORGT AUF DIE ZEIT, DIE NACH DER SPIELZEITPAUSE KOMMEN WIRD. DAMALS WUSSTEN WIR NOCH NICHT, WIE UND OB ES WEITERGEHEN WIRD.

DIE SITUATION, AUSGELÖST DURCH DIE COVID-19-PANDEMIE, VERGRÖSSERT(E) WIE EINE LUPE EINE LÄNGST ÜBERFÄLLIGE DEBATTE UNSERER HEUTIGEN GESELLSCHAFT ZUR KULTURELLEN BILDUNG. ES GEHT UM IHRE WICHTIGKEIT FÜR DIE PERSÖNLICHE UND GESELLSCHAFTLICHE WEITERENTWICKLUNG VON KINDERN UND JUGENDLICHEN UND UM FEHLENDE STRATEGIEN, DIE IHNEN AUCH IN KRISENZEITEN KULTURELLE UND SOZIALE TEILHABE GARANTIEREN. IN EINEM BRIEF AN DEN BILDUNGSMINISTER VON SACHSEN-ANHALT MARCO TULLNER BRACHTEN WIR UNSERE GEDANKEN, BEFÜRCHTUNGEN UND FRAGEN ZUM AUSDRUCK. AUF EINE REAKTION WARTEN WIR BIS HEUTE.



Mehr Arbeit:

der Brief im vollständigen Wortlaut liegt in der Pressemappe zur Spielzeit puppentheater-magdeburg.de/service/presse/

DAS KIND IM KÜHLSCHRANK

[...]

Vor ein paar Tagen erhielten wir einen Videogruß eines Mitglieds unseres *PuppenSpielClubs^{mini}*. Ein Junge sitzt im Kühlschrank und isst verstohlen seinen Joghurt. Dieser witzige Gruß geht mir nicht mehr aus dem Kopf, denn kaum ein anderes Bild, wie dieses vom Kind im Kühlschrank, könnte die derzeitige Situation für Kinder und Jugendliche sowie für uns Kulturschaffende & -vermittelnde treffender widerspiegeln.

Alles ist auf einmal kaltgestellt. Es herrschen Kontaktbeschränkungen im öffentlichen Leben und es ist nicht absehbar, wie lange sie anhalten. Sie begrenzen Möglichkeiten zum Austausch, zur Begegnung und Bildung. Damit ist jede*r auf sich allein gestellt und löffelt seine Suppe selbst aus – oder eben hier seinen Joghurt.

Wir befürchten, dass dieser Zustand kein vorübergehender ist und dass bei den derzeitigen Rettungsversuchen mit ihrem großen – und wichtigen – Augenmerk auf andere Bereiche des Lebens Kulturelle Bildung zunehmend ins Abseits gerät.

Was passiert, wenn man Kinder und Jugendliche im Kühlschrank vergisst, weil am Ende alles dringlicher scheint als Kultur und Kulturelle Bildung?

Was passiert, wenn bei aller Sorge um verpassten Schulstoff, all das Andere, das zum Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen dazugehört, ins Tiefkühlfach gesteckt wird?

[...] Theater hat Raum für Fantasie, Assoziationen, Spiel, gemeinsam erlebte Emotionen und alternative Lebensentwürfe. Es fördert Empathie und Reflexionsfähigkeit, für die Persönlichkeitsentwicklung unverzichtbare Eigenschaften.

[B]ewahren Sie Kinder, Jugendliche, die Kulturelle Bildung und Kulturvermittlung vor dem „Frostschaden“! [...] (mg)

#SAYTHEIR NAMES

Als dieser Text entsteht, nähert sich der erste Jahrestag des Anschlags in Halle. Am 9. Oktober 2019 tötete dort ein Rechtsextremist, Sohn einer Ethiklehrerin, die 40-jährige **Jana Lange** und den 20-jährigen **Kevin Schwärze**. Vorher versuchte sich der Attentäter an einem Massenmord an jüdischen Menschen, die in der halle'schen Synagoge Jom Kippur feierten. Es hätte der schlimmste Anschlag auf Jüd*innen seit dem 2. Weltkrieg werden können, wäre die kleine Holztür der Synagoge nicht gewesen, die dem Täter den Einlass verwehrte.

Die Türen der Shisha-Bar in Hanau ein halbes Jahr später hingegen ließen sich widerstandslos öffnen. Neun Menschen wurden dort von einem weiteren rechtsextremistischen Attentäter getötet: **Mercedes Kierpacz**, 35, deutsche Staatsbürgerin und Roma, die zwei Kinder hinterlässt. Der 23-jährige **Ferhat Unuar**, als Kind kurdischer Eltern in Deutschland geboren und aufgewachsen, hatte gerade eine Ausbildung zum Installateur beendet. Der 30-jährige **Sedat Gürbüç** war der Besitzer der Shishabar *Midnight*. Der 37-jährige

Kurde **Gökhan Gültekin**, in Hanau geboren, war Maurer und arbeitete nebenberuflich als Kellner. Die Familie des 20-jährigen **Hamza Kurtović**, der beim Warten auf seinen Freund an der *Arena Bar* erschossen wurde, stammte aus Bosnien. Der 21-jährige **Said Nesar Hashemi** war Deutsch-Afghane mit doppelter Staatsbürgerschaft und in Hanau aufgewachsen. Er war ausgebildeter Maschinen- und Anlagenführer. Der 34-jährige **Fatih Saraçoğlu** war vor drei Jahren aus Regensburg nach Hanau gezogen. Der 23-jährige Rumäne **Vili Viorel Păun** war als 16-Jähriger nach Deutschland gekommen, um Geld für eine medizinische Behandlung seiner Mutter zu verdienen. Er arbeitete bei einem Kurierdienst. Der 33-jährige Bulgare **Kaloyan Velkov** lebte seit zwei Jahren in Deutschland und war der Wirt der Bar *La Votre* neben der Shishabar *Midnight*. Er hinterlässt einen kleinen Sohn.

Zur Magdeburger Kulturnacht 2020 erinnerten wir mit Worten und Musik an jene Menschen, die den rechtsterroristischen Anschlag vom 19. Februar 2020 in Hanau nicht überlebten. (ml)



Die Spielzeit
WALD wird
unterstützt durch

 **ottostadt**
magdeburg

 **SWM**
MAGDEBURG

 **Stadtparkasse**
Magdeburg

 **ÖSA**
Versicherungen
Finanzgruppe

 **WOBau**

Wir sind **EHRENBOTSCHAFTER**
der Landeshauptstadt Magdeburg

PUPPENTHEATER DER STADT MAGDEBURG

Warschauer Str. 25 | 39104 Magdeburg

INTENDANT Michael Kempchen

KÜNSTLERISCHER LEITER Frank Bernhardt



REDAKTION Petra Szemacha **AUTOR*INNEN**

Marlen Geisler (mg), Miriam Locker (ml), Anna-

Maria Polke (ap), Petra Szemacha (sg), Frank

Bernhardt (fb) **REDAKTIONSSCHLUSS** 12.10.2020

FOTOS Anjelika Conrad (S. 6, 8, 13), Marlen Geisler

(S. 14, 15), Viktoria Kühne (S. 2), Hilda Lobinger (S. 7),

C. Bernez (S. 14), Jan Philip Welchering (Titel), Archiu

Puppentheater (S. 15) **FIGURINEN** Frank A. Engel

(S. 4, 5) **GESTALTUNG** genese-md.de

Das Journal **PUPPE** erscheint viermal jährlich
und die nächste Ausgabe Mitte Februar 2021.



 www.puppentheater-magdeburg.de | service | 5403310 | 20

Die aufgeführten Altersbeschränkungen der Inszenierungen sind bindend.

A n z e i g e



 **KID.**
Magdeburg

Der kommunale
IT-Dienstleister
aus Sachsen-Anhalt

 **Kommunale**
IT-UNION

KITU – Eine starke Gemeinschaft

www.kid-magdeburg.de

www.kitu-genossenschaft.de